Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 45. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto Nr. 65. Postscheckkonto: Köln 15505.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 25 Pfg., im Reklameteil (75 mm breit) 1.— Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 15 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 6. Samstag, den 8. Januar 1921. 44. Jahrgang

Kurze Tagesmeldungen.

Abgeordnete der Deutschen Volkspartei haben in einer Anfrage in der Landesversammlung Aufklärung verlangt über die Haussuchungen im Kreise Siegen.

In Berlin soll ein neuer Streik der Elektrizitätsarbeiter bevorstehen.

Die Forderungen der Eisenbahner belasten den Reichsetat mit einem Mehr von 6 Milliarden.

Mit den Eisenbahnern ist nunmehr eine vollständige Einigung herbeigeführt.

Amerikanische Sachverständige haben bekundet, daß Deutschland den Versailler Vertrag nicht ausführen kann.

Die verklausulierte Annektion Oberschlesiens an Polen.

Von unserem Berliner Vertreter.

Als die Entente seinerzeit auf den vielfachen Entrüstungssturm der Oberschlesier über eine einfache Zuteilung an Polen nachgab und bestimmte, daß eine Volksabstimmung über dieses Gebiet entscheiden sollte, da durfte man noch immerhin annehmen, daß es den Völkern, die für Recht und Gerechtigkeit, den Schutz der kleinen Nationen und den Schutz nationaler Minderheiten angeblich in den Krieg gezogen waren, einigermaßen ernst mit dem demokratischen Gedanken war. Wir haben aber vor und nach den Friedensverträgen von Versailles, St. Germain und Sèvres so viele Enttäuschungen im antidemokratischen Sinne erlebt, daß wir eigentlich über die Unterstützung des demokratischen Gedankens in der Welt durch die Entente, unsere eigenen Gedanken erhalten haben, die alle darauf hinauslaufen, daß die Entente-Sieger, voran voran Frankreich und England, das Wort „Demokratie" nur dann im Munde haben und zur Ausführung bringen, wenn es gilt oder gilt, die besiegten Völker, besonders Deutschland, noch mehr zu unterdrücken und zu versklaven. Das sieht man wieder so recht deutlich an dem Abstimmungs-Reglement für Oberschlesien.

Wer hatten wir allerdings nicht erhofft, nachdem es immer deutlicher geworden war, mit welchen Mitteln Frankreich-Polen unterstützte, nachdem es offenkundig geworden war, daß die polnischen Umtriebe im August 1919 und 1920 sich gewissermaßen des französischen Schutzes erfreuten. Neue Hoffnungen, daß Oberschlesien wenigstens einigermaßen Gerechtigkeit widerfahren würde, keimten dadurch auf, als Frankreich durch das Weltgewissen und seine Alliierten gewissermaßen genötigt wurde, gegen die von Polen organisierten Banden einzuschreiten und vor allem, als sich selbst in England und auch Amerika, ganz abgesehen von den übrigen neutralen Staaten unparteiische, ja gewissermaßen deutschfeindlich gesinnte Stimmen meldeten, die bezeugten, daß dieses siebenhundertjährige, von deutscher Kultur und deutscher Organisation durchdrungene und zur Blüte gebrachte Oberschlesien zweifellos zum Deutschen Reiche gehöre. Ohne weiteres gab sogar der Amerikaner Sudson Osborn in seinem Buche zu, daß die Alliierten und vor allem Wilson, als die polnischen Grenzen und damit die oberschlesische Frage in ihren Beratungen bei der Festsetzung des endgültigen Friedensvertrages mit Deutschland aufstauchten, von den Polen systematisch irregeführt seien. In gleicher Weise drückte sich auch später der keineswegs deutschfreundlich gesinnte Korrespondent des Amsterdamer Telegraaf aus, der bekanntlich während des ganzen Krieges und auch heute noch im englischen Fahrwasser schwimmt. Aber auch englische Blätter und zum Teil auch italienische haben sich in diesem Sinne ausgesprochen. Für die geschichtlichen und geographischen Kenntnisse der Entente legt eine solche Täuschung durch Polen nicht gerade ein rühmliches Zeugnis ab.

Was man in Oberschlesien, was man in Deutschland nun noch an stillen Hoffnungen hatte, das ist völlig zerstört worden durch das nunmehr veröffentlichte oberschlesische Abstimmungs-Reglement. Dieses schlägt in jeder Weise den Begriff der wahren Volksabstimmung, also dem demokratischen Gedanken ins Gesicht. Abgesehen davon, daß das Gebiet dieser Abstimmung bei Oberschlesien außerordentlich ungünstig zugeschnitten ist, enthält es auch sonst noch so schwere Benachteiligungen für die Deutschen und lehnt sich so eng an die Vorschläge des berüchtigten Korfanty an, daß man die ganze Urkunde fast eine Abschrift des polnischen Entwurfs nennen kann und daß man mit Recht behaupten darf, es handelt sich hier um eine Vergewaltigung Oberschlesiens, um eine vorklausulierte Abtretung an Polen. Die größten Verstöße sind wohl, um es kurz noch einmal zu nennen, die völlige Entrechtung der nach 1904 nach Oberschlesien eingewanderten Deutschen und dann die zeitlich getrennten Abstimmungstermine. Dazu kommt noch die famose Errichtung der „paritätischen Arbeits-Ausschüsse", die zwar auf dem Prinzip der Stimmengleichheit zwischen Deutschland und Polen aufgebaut sein sollen, die aber in Wirklichkeit den „alliierten Kreisbüro", also dem französischen Vorsitzenden unterstellt sind, ein Gummi-Begriff, der nach Belieben der Polen freundlichen Franzosen in seiner Ausführung gehandhabt werden kann, zumal in Zweifelsfällen der Vorsitzende den Ausschlag gibt. Die deutsche Regierung hat denn auch inzwischen vor allem Einspruch gegen die getrennte Abstimmung durch eine neue Note bei der Botschafter-Konferenz erhoben und eine nochmalige Anregung zu erneuter mündlicher Besprechung über diese so überaus wichtige Frage angeboten.

So stehen wir wieder einmal staunend vor der Auslegung des demokratischen Gedankens. Man weiß nicht, soll man sich mehr über die dreisten Auslegungen der Entente, über die Verblendung Wilsons und besonders der Amerikaner oder über den naiven Glauben der übrigen Welt an die gerechte Sache des ententistischen Gerechtigkeitskrieges u. Völkerfriedens wundern. Für die Oberschlesier, also für die deutschgesinnten Einwohner Oberschlesiens u. Dortgeborene gilt es nunmehr, seine Mühe und Anstrengung zu scheuen, um ihre Stimmen zugunsten Deutschlands in die Wagschale zu legen, damit aller Welt offenbar wird, welch himmelschreiendes Unrecht hier einem Volke und seinen durch Gewalt losgerissenen Gliedern zugefügt wird.

Aus dem Reiche.

Eine Anfrage über die Haussuchungen im Kreise Siegen.

TU. **Berlin**, 7. Jan. In der Landesversammlung haben der Abgeordnete Dr. Wölfl und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Deutschen Volkspartei eine Anfrage eingebracht, die auf die Massenhaussuchungen im Kreise Siegen hinweist, die auf Anordnung des Regierungspräsidenten König in Arnsberg vorgenommen wurden. Für das Bestehen einer geheimen Organisation usw. habe sich nicht das geringste Belastende ergeben. Dr. Wölfl fragt, ob der Staatsregierung dieser Eingriff in die persönliche Freiheit bekannt sei, ob Anweisungen des Ministeriums des Innern hierfür vorliegen und ob die Staatsregierung diese Anordnung zu rechtfertigen gedenke; endlich, was sie zu tun beabsichtige, um den Regierungspräsidenten zur Verantwortung zu ziehen und den aufs schwerste beunruhigten Kreisen der Siegener Bevölkerung die Gewißheit zu geben, daß sie vor derartigen Eingriffen in Zukunft geschützt werde.

Einigung mit den Eisenbahnern.

WTB. **Berlin**, 7. Januar. (Drahtm.) Im Verlaufe des heutigen Tages haben erneut im Reichsfinanzministerium Besprechungen über die Teuerungszuschläge mit dem Deutschen Beamtenbund und der Eisenbahner-Organisation stattgefunden, in denen u. a. das Reichsfinanz-, Reichsverkehrs- und Reichspostministerium vertreten waren. Diese Besprechungen führten nach einer langen Verhandlung zu einer Einigung auf der Grundlage der vom Reichsverkehrsministerium mit den Eisenbahnern getroffenen Vereinbarungen, bis auf einen Punkt, in dem der Deutsche Beamtenbund seine Zustimmung nicht geben zu können glaubte. Es sind nunmehr die Grundlagen getroffen für den Entscheid des Reichsfinanzministers und des Reichskabinetts, die in den nächsten Tagen erfolgen werden.

Die Not der deutschen Wissenschaft.

WTB. **Berlin**, 7. Jan. (Drahtm.) Die Arbeitsgemeinschaft für Wissenschaft veranstaltete heute unter Leitung ihres Präsidenten, des Staatsministers a. D. Schmidt-Ott, eine Sitzung. Staatsminister Schmidt-Ott eröffnete den Abend mit einer Rede, indem er an das gesamte deutsche Volk appellierte, mitzuwirken, daß die deutsche Wissenschaft vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt bleibe, der unermeßliche Folgen für Kultur, Wirtschaft und Volksgesundheit haben müßte. Der einst hochgeschätzte deutsche Gelehrtenberuf gehe der Verödung entgegen. Hunderte von Millionen seien erforderlich, um den Aufgaben auch nur in beschränktestem Maße nachzukommen. Die Zustände treffen das ganze Volk, dessen Ansehen vor den Augen der Welt herabsinkt. Alle Berufsstände, Industrie, Handel, die Banken und die Landwirtschaft müssen mit den größten Mitteln einschreiten.

Neue 6 Milliarden.

TU. **Berlin**, 7. Jan. In der heutigen Sitzung des finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates legte Reichsfinanzminister Dr. Wirth in längeren Ausführungen die Finanzlage und die Deckungsabsichten des Finanzministeriums für das vorhandene Defizit dar. Aus den Mitteilungen des Finanzministers, die zum großen Teil für vertraulich erklärt wurden, ging hervor, daß der Etat neuerdings wieder dadurch eine sehr erhebliche Belastung erfahren wird, daß das Kabinett aus politischen Gründen in Abwesenheit des Finanzministers beschlossen hat, ein Entgegenkommen gegenüber den Eisenbahnern zu zeigen. Falls diese Erhöhungen bewilligt werden sollten, wie sie beantragt sind, so würde sich daraus eine Mehrbelastung von etwa sechs Milliarden ergeben. Dazu kämen aber noch die Ersatzansprüche, die die Gemeinden und Länder aus den automatisch sich ergebenden Zusatzforderungen ihrer Beamten erheben werden. Der Finanzminister erklärte, daß er seine Stellung zu einem Entgegenkommen gegenüber den Beamten im Kabinett und im Reichstag davon abhängig machen werde, daß für die etwaigen Bewilligungen auch gleich Deckungen sichergestellt würden.

Der Minister faßte im wesentlichen Tariferhöhung der Eisenbahn, Erhöhung der Postgebühren neben verschiedenen Steuern als Deckungsmöglichkeiten ins Auge. Das Budget des Jahres 1921 wird nach der Auffassung des Finanzministers unter der Voraussetzung, daß die bisher im Ordinarium verbuchten Zuschüsse für die Ernährungswirtschaft auf Extraordinarium genommen oder ganz vermieden werden können, im ordentlichen Etat eine Mehrbelastung von mindestens sieben Milliarden Mark ergeben.

Im weiteren Verlaufe seiner Darlegungen ging der Finanzminister dazu über, die neu geplanten Steuern und Steuererhöhungen zu erörtern, wobei er ausdrücklich betonte, daß ein weiterer Ausbau der direkten Steuern unmöglich sei.

An die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Aussprache. Anregungen, die gegeben wurden, berührten wesentlich die Frage der Lebensmitteleinfuhr und die Erwerbslosenfürsorge.

In einem Schlußwort faßte der Vorsitzende des finanzpolitischen Ausschusses den Eindruck der Darlegungen des Finanzministers auf die Ausschußmitglieder dahin zusammen, daß nicht nur die hohen Ziffern des Bedarfs, sondern beinahe mehr noch die parteipolitischen Schwierigkeiten, die allen Steuerplänen im Kabinett und im Reichstag bereitet werden, das schwerste Hindernis einer wirklichen Sanierung der deutschen Finanzen seien.

Englands Loyalität.

Die Freigabe des deutschen Eigentums in England.

WTB. **Berlin**, 7. Jan. Wie bereits in der Presse auf Grund Londoner Meldungen bekannt wurde, wurde am 31. Dezember 1920 das Abkommen der Regierung der Frage der Liquidation des Privateigentums nach den Bestimmungen des Friedensvertrages unterzeichnet. Der erste Artikel des Abkommens behandelt die Rückgabe der in Deutschland von außerordentlichen Kriegsmaßnahmen betroffenen englischen Vermögen. Er regelt die technische Durchführung des Verfahrens. Für die Oeffentlichkeit sind vor allem weiter Bestimmungen von Interesse, die sich mit der Freigabe des deutschen Eigentums in England befassen.

Darnach werden auf Antrag des für die Regelung der Privatgüter, Rechte und Interessen in London einzurichtenden deutschen Büros seitens der britischen Regierung freigegeben, der Hausrat, persönliche Gebrauchsgegenstände, Familienandenken und Handwerkszeug deutscher Staatsangehöriger, ausgenommen sind Gegenstände von einem Wert über 500 Pfund, zuzüglich des Betrages der Kosten für die Erhaltung und Versicherung seit dem 4. August 1914 bis zu dem Tage der Freigabe, sofern die zuständigen deutschen Behörden bezeugen, daß das Einkommen des Vertragstellers 400 Pfund nach dem jeweiligen Wechselkurse nicht übersteigt. Der Wert des Eigentums soll, sofern nichts anderes vereinbart wird, von dortigen Schätzern festgestellt werden. Der Antrag muß 6 Monate nach der Vollziehung des Abkommens gestellt werden.

Der internationale Streit um Deutschlands Bestand.

Rom, 7. Jan. General Bencivenga unterzieht in einem Leitartikel des Tempo die Entwaffnungsforderungen an Deutschland einer scharfen Kritik und stellt fest, daß Deutschland unmöglich mit 100 000 Mann auskommen könne, während das kleinere und ruhigere Italien mindestens 250 000 Mann für seinen inneren Ordnungsschutz brauche. Die Einwohnerwehren in Ostpreußen und Bayern, die ohne Geschütze seien, bedrohten keineswegs Frankreich. Durch Anwendung der Versailler Entwaffnungsvorschriften nach dem Buchstaben würden Deutschland und Westeuropa lediglich dem Bolschewismus ausgeliefert.

*

WTB. **Paris**, 7. Jan. Nach einer Meldung des Londoner Mitarbeiters des Petit Parisien ist man in englischen politischen Kreisen der Ansicht, daß die Frage der Abstimmung des außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesier noch nicht gelöst sei, und daß es infolgedessen schwierig sei, das Problem der Wiedergutmachung endgültig zu regeln.

*

* **Paris**, 7. Jan. Nach einer Reutermeldung scheint es die englische Regierung ablehnen zu wollen, auf der Zusammenkunft am 10. Januar in Paris die Frage der deutschen Entschädigung zu behandeln. Man müsse das Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien abwarten.

*

Eine amerikanische Meldung

× **Paris**, 7. Jan. Die Chicago Tribune veröffentlicht ein Kabeltelegramm aus Washington, das besagt, im Staatsdepartement hege man den Verdacht, daß Frankreich das Ruhrgebiet zu besetzen und die Rheingrenze zu behalten beabsichtige. Es werde erklärt, daß Amerika ein solches Vorgehen mit aufrichtiger Besorgnis aufnehmen würde. Amerikanische Sachverständige, auf deren Urteilsfähigkeit das Staatsdepartement sich verlasse, hätten Washington benachrichtigt, daß Deutschland außerstande sei, eine Anzahl Bestimmungen des Friedensvertrags zu erfüllen, mit deren Nichtdurchführung Frankreich vielleicht ein militärisches Vorgehen begründen würde.

Das Ernte-Ergebnis im Jahre 1920.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht nunmehr das endgültige Ernte-Ergebnis für das Jahr 1920. Geerntet wurden (in Millionen Tonnen):

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Rüben
1920:	2.2	4.9	1.7	4.8	28.2	7.9
1919:	2.1	6.0	1.6	4.4	21.4	5.8
1913:	4.4	12.1	3.5	9.5	52.8	9.8

Das gesamte Ergebnis ist wegen des ungeheuren Rückganges der Roggenernte wenig befriedigend. Wie sehr diese von der Zwangswirtschaft beeinflußt worden ist, erhellt aus dem Rückgang der angebauten Fläche (von 4,3) auf 4,2 Millionen Hektar. Da der Roggen verhältnismäßig noch am besten von der Zwangswirtschaft erfaßt worden ist, haben es die Landwirte vorgezogen, sich mehr der Bestellung anderer Fruchtarten zu widmen. Für das Mindestergebnis ist allerdings auch der Rückgang der Hektar-Erträgnisse (von 1,30) auf 1,16 in Betracht zu ziehen. Weizen hat reichlicheren Ertrag zu verzeichnen. Bemerkenswert ist auch die Zunahme der bebauten Fläche (von 1,13 Mill.) auf 1,16 Mill. Hektar. Sehr erfreulich ist die Zunahme der Kartoffelernte auf 28,2 Mill. Tonnen, die dadurch erzielt wurde, daß die bebaute Fläche sowie auch die Hektar-Erträgnisse stark zugenommen haben. Die Landwirte konnten schon bei der Bestellung damit rechnen, daß ein wesentlicher Teil der Kartoffelernte für den freien Handel übrig bleiben würde. Die Herausnahme des Hafers aus der Zwangswirtschaft im vergangenen Jahre hat vorteilhaft auf die Bestellung u. damit auf das Ergebnis der Ernte eingewirkt. Daß der Hafer wieder in die Zwangswirtschaft einbezogen würde, war ja nicht vorauszusehen. Kleine Steigerungen weisen auch die Zahlen für Gerste auf, um zu einer Schweinemast in größerem Stil überzugehen, müßten freilich andere Ergebnisse erzielt werden. Wir sind daher in starkem Maße auf die Einfuhr von Mais angewiesen. Besonders erfreulich ist die verhältnismäßig günstige Zuckerrüben-Ernte, die für das nächste Jahr eine wesentlich bessere Belieferung der Bevölkerung mit Zucker erhoffen läßt.

Wieder Streikstimmung bei den Berliner Elektrizitätsarbeitern.

× **Berlin**, 7. Jan. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung gestern die bedingungslose Wiedereinstellung der beim letzten Streik entlassenen 33 Elektrizitätsarbeiter abgelehnt hat, ist die Lage in Berlin wieder kritisch geworden. Der Magistrat hat beschlossen, den Betriebsrat der Arbeiter nachträglich über die Entlassung der 33 Mann zu hören. Die Direktoren der Werke wenden sich gegen die Wiedereinstellung, da sie dadurch die Erschütterung ihrer Stellung erblicken. Nach Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß die Elektrizitätsarbeiter den Streik beschließen werden, bevor noch der Schlichtungsausschuß gesprochen haben wird.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 8. Januar.

Preissturzkatastrophe.

Unter der Ueberschrift „Preissturzkatastrophe in Sicht" kündigt das Bochumer Volksblatt ein unmittelbar bevorstehendes starkes Sinken der Preise für Fleisch, Fett, Oel, Käse und andere Lebensmittelartikel an, indem es schreibt: „Die Festpreise gehen stark herunter. Was heute noch 20 Mark kostet, wird in nächster Woche für 15 Mark und noch weniger zu haben sein. Außer den Fettwaren werden auch Kolonialwaren wie Südfrüchte, Gemüse, Schokolade stark im Preise fallen. In Berlin hat dieser Sturz schon ganz krasse Gestalt angenommen und man nimmt an, daß dies nicht nur auf die Inventurausverkäufe zurückzuführen ist. Die Konfektionsindustrie war schon längere Zeit von England aus angebohrt. Tausende von Paketen mit Anzügen aus guten englischen Stoffen, fertig nach Maß genäht, wurden für 700 bis 1000 Mark auf dem deutschen Markt geworfen. Die 2000 Mark-Anzüge bleiben in den deutschen Läden liegen. Auch die Lederwaren werden einen Sturz erfahren.

Auf welche Unterlagen das Volksblatt seine Darlegungen im einzelnen gründet, ist uns nicht bekannt. Wir raten deshalb, diese Meldung mit äußerster Vorsicht aufzunehmen.

*

Verbindlichkeitserklärung eines Tarifes.

Wie von dem Christlichen Metallarbeiterverband in Hagen berichtet wird, teilte das Reichsarbeitsministerium folgendes mit:

„Zwischen dem Märkischen Arbeitgeberverband in Hagen i. W., dem Deutschen Metallarbeiterverband in Hagen i. W., dem Christlichen Metallarbeiterverband Verwaltungsstelle Hagen i. W. und dem Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter H. D., 16. Bezirk, Hagen i. W., ist unter Hinzuziehung des Deutschen Holzarbeiterverbandes, des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands, des Gewerkvereins der Holzarbeiter H. D., des Deutschen Bauarbeiterverbandes und des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands für die Eisen- und Metallindustrie (Klein- und Großeisenindustrie) mit Ausnahme der handwerksmäßigen Betriebe anstelle des allgemeinen verbindlichen Tarifvertrages vom 19. April 1919 nebst Nachträgen am 17. April 1920 ein Lohn- und Arbeitstarif, bestehend aus: a) einem Rahmentarif, b) einem Lohnklassentarif und c) einem Lohntarif abgeschlossen worden. Von diesen Vereinbarungen werden der Rahmentarif und der Lohnklassentarif (Teil 1 und 2 des Gesamtvertrages) für den genannten Berufskreis für das Gebiet des Stadt- und Landkreises Hagen i. W., sowie des Kreises Schwelm und Gevelsberg gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1456) für allgemein verbindlich erklärt. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 1. April 1921.

Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die allgemeine Verbindlichkeit des Tarifvertrages vom 19. April 1919 nebst Nachträgen außer Kraft. Die allgemeine Verbindlichkeit erstreckt sich nicht auf Betriebszweige, für die besondere Tarifverträge in Geltung sind.

*

— **Im Jahre 1921** fällt Ostern sehr früh, nämlich auf den 27. März, also schon sechs Tage nach Frühlingsanfang. Dementsprechend fallen Septuagesima und Sexagesima noch in den Januar (23. und 30.) und Aschermittwoch auf den 9. Februar. Christi Himmelfahrt ist am 5. Mai, das Pfingstfest am 15. Mai und das Fronleichnamsfest am 26. Mai. Karfreitag fällt auf den 25. März. Das Weihnachtsfest fällt auf einen Sonntag. — Im Jahre 1921 haben wir zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse zu erwarten. Die erste Sonnenfinsternis beginnt in Deutschland am 8. April um 7 Uhr 52 Min. vormittags und endet 11 Uhr 6 Minuten. Die bei uns sichtbare Mondfinsternis ist eine partielle. Sie tritt ein am 16. Oktober um 10 Uhr 14 Minuten abends und endet am 17. Oktober 1 Uhr 34 Minuten morgens.

— **Vorträge.** In der Karelle Schillerstraße finden Vorträge des hierorts wohlbekannten Predigers Herrn W. Weller statt. In den Vorträgen wird der Redner zeigen, wie der Zerklüftung unseres Volkslebens, der gegenseitigen Entfremdung der Stände, der Verwahrlosung der Jugend, der Verrohung der Sitten und der Verachtung der heiligsten Güter zu steuern sei. Dabei will auch die Evang. Freikirche (Baptisten) helfend die Hand bieten.

— **Die vom Geflügel- und Kleintierzucht-Verein** [illegible] verspricht uns mitgeteilt wird, etwas ganz neues für Gevelsberg zu werden. Hiesige Hühnerzüchter haben sich seltene Hühnerrassen zugelegt, die ausgestellt werden. Es liegen bis jetzt etwa 500 Anmeldungen vor, unter denen alle Arten Geflügel, Erd- und Wasserttiere zu finden sind. Den Besuchern wird ein sehr interessantes Bild geboten werden.

— **Der Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter** (Ortsverwaltung Gevelsberg) ladet seine Mitglieder und Freunde am morgigen Sonntag zu einem großen Wintersest im Saale des Herrn Karl Buschmann, Rosendahlerstraße, ein. Der Vorstand sowie das Festkomitee haben sich die größte Mühe gegeben, allen Teilnehmern einige genußreiche Stunden zu bieten. Unter anderem sind besondere Ueberraschungen vorgesehen. (Näheres siehe Anzeige.)

— **Ueber umfangreiche Eisenbahndiebstähle** auf den Gevelsberger Bahnhöfen wird uns gemeldet. Drei Eisenbahndiebe konnten in den Personen K., R. und K.; die alle drei Eisenbahnbeamte sind, gestern in später Abendstunde noch festgenommen werden. Seit Monaten wurde die Eisenbahn von diesen Leuten ganz erheblich bestohlen. Die drei Beamten stahlen alles, was sie erreichen konnten. Ganze Ballen Kleiderstoffe, Korbflaschen mit Branntwein, Margarine, Weine, Körbe mit Wäsche usw. Ein großer Teil der gestohlenen Waren konnte wieder herbeigeschafft werden. Der Wert der gestohlenen Sachen geht in die Tausende und kann augenblicklich noch nicht genau festgestellt werden. — Daß in diese dunkle Angelegenheit Licht gekommen ist, ist der fieberhaften Tätigkeit unserer Polizei zu verdanken.

— **Von der Polizei** wird uns geschrieben: Privat- und Geschäftsleute, denen seit der Revolution bis jetzt Sendungen auf den hiesigen Bahnhöfen abhanden gekommen sind, werden gebeten, Angaben hierüber Herrn Kommissar Becker mitzuteilen.

— **Lastkraftwagen-Verkehr.** Wie der Regierungspräsident bekannt gibt, wird, nachdem die Erlaubnis zur Verwendung einer nichtelastischen Bereifung für Lastkraftwagen bereits zum 1. November 1920 zurückgezogen wurde, nunmehr zum 1. April 1921 auch die Erlaubnis hinsichtlich der Anhängewagen der Lastkraftwagen allgemein zurückgenommen.

— Das Evangelische kirchliche Jugendamt für Westfalen wird am 12. Januar von Witten nach Dortmund verlegt. Amtsräume: Evangelisches Bürgerhaus, Kampstraße 67. Wohnung des Leiters, Jugendpastors Benken, Rosental 13. Unmittelbar vor der Revolution gegründet, sucht das provinzialkirchliche Jugendamt die lebendigen Kräfte der evangelischen Kirchengemeinden fruchtbar zu machen für die Arbeit an der Jugend und die lebendigen Kräfte der Jugend anzuregen. Zur der Veranstaltung von Jugendsonntagen und Jugendwochen, mit der Sammlung und Förderung erwachsener und jugendlicher Jugendführer und durch persönliche Fühlung mit der Jugend hat das kirchliche Jugendamt bei großen Scharen der evangelischen Jugend und über die Grenzen der Kirche hinaus Vertrauen gefunden.

— **Anstellung als Post- oder Telegraphensekretär.** Am 1. Januar sind die Praktikanten, die bis einschließlich 31. Dezember 1915 die Assistentenprüfung bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter bis 1. Januar 1916 beigelegt worden ist, als Post- oder Telegraphensekretär planmäßig angestellt worden.

— **Einstellung von Anzeichnungs- und Uniformanträgen.** Der Reichsabwicklungskommissar hat angeordnet, daß auf Druck der Verbandsstaaten die Abwickelungsämter der früheren Armeekorps aufgelöst werden. Es sind deshalb zur Vereinfachung der Restarbeiten von jetzt an einzustellen:

1. Sämtliche Arbeiten für Ordens- Ehrenzeichenangelegenheiten.
2. Sämtliche Anträge auf Charakterverleihungen und Erteilung der Erlaubnis zum Tragen einer Uniform.
3. Anerkennung und Berichtigungen von Personalbogen.
4. Dienstleistungszeugnisse für nicht mehr in der Abwickelung tätige Personen (diese müssen sich unmittelbar an ihre früheren Vorgesetzten wenden).
5. Arbeiten jeglicher Art an den Militärpässen wie auch deren Aushändigung usw.

*

Milspe, 8. Januar.

— **Das Amt Ennepe** sucht mehrere Stellen zur Unterbringung kleiner Kinder, Pflegeeltern, die Kinder gegen Entgelt in Pflege zu nehmen wünschen, wollen sich bis zum 15. Januar 1921 im Amtshause, Zimmer 4, melden.

— **Aus der Gemeinde.** Im Jahre 1920 wurden getauft: 87 Knaben, 78 Mädchen, zusammen 165 (1919 89) Kinder. Konfirmiert wurden 87 Knaben, 84 Mädchen, zusammen 171 (157) Kinder. Getraut 120 (70) Paare. Beerdigt wurden 34 männliche, 39 weibliche, zusammen 73 (90) Personen. Kommunikanten 878 (935) Personen.

— **Die erste westfälische Provinzial-Konferenz** für Kindergottesdienstleiter findet auf Anregung mehrerer Kindergottesdienst-Konferenzen, so der Bochumer, Siegerländer und Hamm-Unna-Soester am Montag, dem 17. Januar nachmittags in Hamm statt; besonders interessierte Helfer und Helferinnen können eingeführt werden.

— **Die westfälischen Sparkassen.** Die Landesbank in Münster teilt uns mit: Während der Oktober den westfälischen Sparkassen einen kleinen Rückgang gebracht hatte, hat der November mit einem Zuwachs abgeschlossen und zwar von 6 Millionen Mark im Sparverkehr und 19 Millionen Mark im Scheck- und Kontokorrentverkehr. Auch die Zahl die Sparbücher ist wieder gewachsen, im Ganzen um 2 460 Stück. Die bisherigen Nachrichten über den Monat Dezember lauten ebenfalls günstig; auch das neue Jahr hat gut angefangen. Die gesamten Einlagen der westfälischen Sparkassen betragen über 4,5 Milliarden Mark auf 2,6 Millionen Sparbüchern. Außerdem stehen noch 550 Millionen Mark Guthaben auf 50 000 Scheck- und Kontokorrentkonten.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen**, 7. Jan. Am Donnerstag machte sich bei der Aufführung des Dramas „Der Sohn" von W. Hasenclever der Unmut des Publikums energisch geltend. Hatten schon nach den einzelnen Aktschlüssen viele Besucher das Theater verlassen, so kam es in den letzten Szenen zu offenem stürmischen Widerspruch. Ein Theaterbesucher erhob sich, protestierte dagegen, daß man dem Publikum „solchen modernen Mist" zu bieten wage, und forderte, daß die Vorstellung abgebrochen werde. Hierauf verließ er, gefolgt von mehreren anderen Besuchern, das Theater. Als darauf die Schauspieler die unterbrochene Aufführung wieder aufnahmen, wurde gezischt, gepfiffen und lebhafte Schlußrufe erschollen, während andere durch lebhaftes Klatschen Einspruch gegen die Störung erhoben. Als auf der Bühne weitergespielt wurde, verließen weitere zahlreiche Besucher das Haus. Das Drama konnte dann zu Ende gespielt werden.

× **Hamborn**, 7. Jan. Die Werkleitung machte durch einen Anschlag bekannt, daß die August-Thyssenhütte seit heute vormittag 11 Uhr geschlossen ist.

× **Mürgede**, 8. Jan. Welch unglaublichen Zustände im rheinisch-westfälischen Industriebezirk herrschen, zeigt der folgender Vorfall, der sich auf der Zeche Adolf von Hansemann ereignet hat. Am Montag streikte die Belegschaft der Zeche wegen der Versetzung des Betriebsführers nach einer anderen Schachtanlage und faßte eine Entschließung, in der dem Bergwerksdirektor Becker und dem neuen Betriebsführer das Vertrauen des Zechen-

---

Nie verliere du die Zügel über der irdischen Macht, sie vom Herz dich nicht bewältigen, sei auf Wachsung bedacht. (M. Berg.)

Der Radium-Vulkan

Roman von

St. E. White und S. H. Adams

80) Autor. Uebersetzung. — Nachdruck verboten.

„Seh in voriger Nacht wieder die Glut. Das begreife ich nicht. Einmal sollte eigentlich genügt haben. Diese Tabakknauserei ist vielleicht eine große Torheit von mir. Bleibt der alte Speiteufel so dabei wie heute, dann werde ich nicht mehr viel gebrauchen. Und es wäre doch wahrhaftig ein schlechter Spaß, verbrannt oder von der Erde verschluckt zu werden, wenn man noch für einen Monat Zigaretten vorrätig hat.

„7. Juni. Heute morgen fand ich eine Leiche in der Brandung. Es war der Körper eines großen, kräftig gebauten jungen Mannes in Marine-Uniform. Sicherlich ein seltener Gast an diesen Gestaden! Außer einem Zigarettenetui, mit einem unentzifferbaren Monogramm, fand ich kein Erkennungszeichen bei ihm. Das Etui begrub ich mit ihm und pflanzte an dem Grabe ebenfalls einen Pfosten auf. Der junge Mann war noch nicht lange tot, und Marine-Offiziere der Vereinigten Staaten pflegen nicht allein auf unbefahrenen Gewässern umherzugondeln. Es muß ein Kriegsschiff in der Nähe sein. Aber weshalb schwimmt dann ein Offizier unbekleidet auf dem Ozean umher? Darauf muß ich mal ausgiebig und hingebungsvoll rauchen. (Später.) Es hat keinen Zweck. Ich krieg's nicht raus! Etwas will ich aber noch tun. Ich werde heute nachmittag auf der Klippe einen Signalmast errichten und dieses Buch darunter verbergen. Von Tag zu Tag will ich — selbstverständlich mit gütiger Erlaubnis des Vulkans — weitere Eintragungen machen — — —

„Der alte Speiteufel benimmt sich wieder einmal niederträchtig. Die Wolke wälzt sich auf mich herab und scheint die Klippe entlangzuziehen. Ich will mich rasch auf meinen Privatsitz, die Höhle, zurücklehen."

„Mit Ausnahme des Gekritzels auf der letzten Seite ist hier Schluß," sagte Trendon. „Der Vulkan sagte ihn davon. Er hatte nur noch soviel Zeit, die letzte Botschaft hinzuskizzieren und das Buch in sein Versteck zu legen. Die Frage ist nun, ob er lebend hinuntergekommen ist."

„Das möchte ich bezweifeln," erwiderte der Kapitän. „Wir wollen die Klippe nach seiner Leiche absuchen."

„Aber in der Höhle hätten wir doch ein Zeichen von ihm finden müssen!"

„Da soll Slade uns die Lösung geben, ihn müssen wir danach fragen."

Sie fuhren nach dem Schiffe zurück, wo Barnett schon besorgt auf sie wartete.

„Ihrem Patienten geht es schlecht," meldete er Doktor Trendon.

„Was fehlt ihm?"

„Als er erfuhr, daß Sie ohne ihn nach der Insel gefahren waren, fing er an, wie ein Tobsüchtiger zu rasen. Ich mußte ihn gewaltsam hinunterschaffen lassen. Auf meine Verantwortung gab ich ihm dann ein Beruhigungsmittel."

„Sehr richtig!" sate Trendon. „Ich werde jetzt zu ihm gehen; wollen Sie mitkommen, Herr Kapitän?"

Sie fanden Slade in tiefem Schlummer.

„Wäre unrecht, ihn jetzt zu wecken," brummte Trendon. „Hello! was haben wir hier?"

Die rechte Hand des Kranken umschloß ein zusammengefaltetes Stück Papier. Trendon zögerte es und reichte es nach einem flüchtigen Blick dem Kapitän.

„Eine Karte der Insel!" rief dieser.

Die sorgfältige Zeichnung wies diejenigen geographischen Punkte auf, die für die Bewohner der Insel während ihres zweijährigen Aufenthalts in Betracht gekommen waren. Da war die große Höhle an der Stelle bezeichnet, wo sie sie gefunden hatten, und zwischen ihr und der Klippe die Seehundshöhle.

„Aber das ist doch falsch!" rief Kapitän Parkinson, mit dem Finger auf die Stelle deutend. „Zweimal sind wir daran vorübergefahren, ohne die geringste Spur davon wahrzunehmen. Dort war keine Oeffnung!"

„Das will noch nicht besagen, daß auch früher keine dort gewesen ist," sagte Doktor Trendon. „Die Insel hat ein schweres Erdbeben durchgemacht. Der Eingang kann durch einen Erdrutsch versperrt sein. Spuren davon habe ich bemerkt, aber ich brachte sie nicht mit der Höhle in Zusammenhang."

„Da bekommt Barnett Arbeit," sagte der Kapitän. „Und wenn wir genötigt wären, die ganze Felswand zu sprengen, in die Höhle müssen wir!"

Er eilte fort, erteilte Befehl auf Befehl und bald sauste die Gig mit dem Kapitän, Trendon und dem Torpedo-Offizier der auf der Karte als Seehundshöhle bezeichneten Stelle zu.

* *

Der Kiel der Gig knirschte im Sande. Da die Flut hoch stand, mußten die Landenden bis zum Fluß der Klippe waten.

„Hier ist die Stelle, hier, wo das Wasser durch die Spalten hineinflutet!" zeigte der Kapitän.

„Dort oben ist auch eine Oeffnung," sagte Trendon.

Barnett untersuchte die Felsen.

„Scheint kein allzu schwieriges Material zu sein," erklärte er. „Sehen Sie, wie regelmäßig die Adern laufen?"

„Ja, wie wollen Sie aber die ganze Höhle freilegen?"

„Natürlich sind bei der Anwendung von Sprengstoffen unberechenbare Zwischenfälle niemals ausgeschlossen," gab Barnett zu.

Nachdem er seine Patronen sorglos auf einen flachen, aus dem Wasser ragenden Felsblock gelegt hatte, begab er sich längs der Klippe auf die Suche und klettere auf eine handbreite Kante hinauf, erbeutete, wo ein Büschel purpurroter Blumen wuchs.

(Fortsetzung folgt.)

gelegte verboten wurde. Am Abend nach Beendigung einer dienstlichen Besprechung mit dem Betriebsrat wurde Bergwerksdirektor Bieler von der abfahrenden Belegschaft der Mittagsschicht überfallen, schwer mißhandelt und verletzt.

Theater und Musik.

Städt. Schauspielhaus in Hagen.

Wir verweisen auf die am Montag zur Aufführung gelangende Oper „Martha" oder „Der Markt zu Richmond". Die Hauptpartien werden dargestellt von Fräulein Margarete Römhild, Fräul Kindling, Herrn Hans Schubert, Richard Kuke, Franz Sauer, Karl Heinz Barth. Am Dienstag als 14. Vorstellung im Abonnement A die erste Wiederholung von „Erdgeist". Mittwoch und Donnerstag bleibt das Theater geschlossen.

Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik gemachte, wie allen Einsendungen, auch Buchstaben freibleibt. Für Irrtümer oder Auslassungen übernehmen wir keine Verantwortung. Die Schriftleitung.

Die jetzigen Zustände an der städt. Sparkasse sind für das Publikum unhaltbar. Durch die Umwälzung ihres Arbeitsgebietes wird die Sparkasse derartig in Anspruch genommen, daß man in dem Raum überfüllten, viel zu kleinen Vorraum fast erdrückt wird. Ich bin in letzter Zeit täglich zur Kasse gegangen, um einige Angelegenheiten zu erledigen, mußte jedoch stets unverrichteter Dinge wieder abziehen, da meine Zeit es nicht zuließ, 1—2 Stunden zu warten, bis ich an die Reihe gekommen wäre. Sofortige Abhilfe ist hier mit Rücksicht auf die Frauen, alten Leute und die Geschäftswelt dringend erforderlich. Wie angenehm spielt sich dagegen der Verkehr bei den hiesigen Banken ab, wo man noch um 12 Uhr mittags Ueberweisungen für denselben Tag aufgeben kann, was zur Zeit bei der Sparkasse völlig ausgeschlossen ist. M. E. müssen zunächst beide Schalter für den Verkehr geöffnet und nur tüchtige und gewandte Kassierer angestellt werden. Der beschränkte Arbeitsraum für die Beamten erschwert außerdem die schnelle Abfertigung. Vielleicht ließe sich eine mit dem Publikum weniger in Berührung kommende Abteilung, wie z. B. die Korrespondenz, in einen anderen Raum des Rathauses verlegen. Man könnte auch womöglich Herrn Wilke ein anderes Zimmer zur Verfügung stellen und diesen Raum mit den Räumlichkeiten der Sparkasse durch eine neu anzulegende Türöffnung unter Verwendung der in Fortfall kommenden Tür zwischen den beiden Zimmern des Steueramtes verbinden. Es wäre auch zu erwägen, ob bis zur Fertigstellung des geplant sein sollenden Sparkassen-neubaues nicht noch ein anderes, günstig gelegenes geräumigeres Lokal benutzt werden könnte, wie es z. B. der Laden im Birkenschen Hause in der Mittelstraße ist, in dem sich früher das Lebensmittelamt befunden hat. Oder sollte etwa außer dem Ankauf zweier Sparkassengebäude in der Kölner- und Wittener Straße beabsichtigt sein, statt der einzig richtigen sofortigen Inangriffnahme eines Neubaues sich an weiteren nicht zur Lösung führenden Hausankäufen zu erfreuen? Das neue Gebäude könnte in den oberen Geschossen Wohnungen enthalten und es könnte somit auch den unzähligen Wohnungssuchenden und schlecht beschäftigten ziegigen Bauhandwerkern in etwa geholfen werden. —

Welche Schritte gedenken unsere Stadtväter und das Bauamt zu unternehmen, um überhaupt die furchtbare Wohnungsnot zu lindern? In anderen Städten sind nach Bewilligung großer Summen bereits alle Pläne für das kommende Jahr gereift, was auch hier in Anbetracht des im Februar einsetzenden Baumeeters der Fall sein müßte. X.

Börsenberichte.

Amtl. Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	6. Januar Geld	6. Januar Brief	7. Januar Geld	7. Januar Brief
Holland 100 Gulden =	2315.50	2319.35	2322.85	2327.35
Belgien 100 Frk. =	455.50	456.50	466.25	467.25
Norwegen 100 Kr. =	1158.80	1161.20	1168.30	1171.20
Dänemark 100 Kr. =	1161.30	1163.70	1176.30	1178.70
Schweden 100 Kr. =	1483.50	1486.50	1503.45	1508.55
Finnland 100 fin. M. =	217.25	217.75	216.62	216.19
Italien 100 Lire =	286.20	286.80	291.70	292.30
England 1 Pfd. St. =	20.73	20.77	20.85	20.89
Amerika 1 Dollar =	71.54	71.70	71.94	72.10
Frankreich 100 Frk. =	434.65	435.65	431.00	432.00
Schweiz 100 Frk. =	1108.85	1111.15	1118.85	1121.15
Spanien 100 Pes. =	954.00	958.00	954.00	958.00
Oesterreich 100 Kr. =	00.00	00.00	00.00	00.00

Berliner Börse.

	6. Januar Geld	6. Januar Brief	7. Januar Geld	7. Januar Brief
Tägliche Noten	266.00	268.00	262.75	268.75
Frankreich	438.00	439.50	431.00	432.00
Belgien	460.00	461.50	454.00	465.25
Holland	2335.00	2370.00	2312.50	2317.50
Newyork	73.00	74.25	71.00	71.50

Metallbörse in Berlin
am 7. Januar.

Elektrolyt-Kupfer	2170
Raffinadekupfer 99/99,3% loko Groß-Berlin	1575—1600
Groß-Berlin	590—600
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr ab Hütte oder Lager	450—470
Blattzink	610—650
Originalhüttenaluminium 98/99% ab Hütte oder loko Groß-Berlin	3100—3200
Originalhüttenaluminium ab Hütte oder loko Groß-Berlin	3250—3350
Zinn, Banka-, Straits-, Billiton-, loko Hamburg oder Groß-Berlin	5850—0000
Hüttenzinn, mindestens 99% loko Hamburg oder Groß-Berlin	5750—0000
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Groß-Berlin	4500—4650
Antimon-Regulus, loko Hamburg oder Groß-Berlin	875—900
Silber	1210—1220

Metallbörse in Hamburg
am 7. Januar.

	Brief	Geld
Silber (900 fein) prompt	1230	1210
Zink (hüttenroh) prompt	645	625
per Jan.	645	625
per Febr.	640	635
per März	000	000
dto. (umgeschmolzen)	645	400
Blei (Original-Hütten-Weichblei, dopp. raff.)		
Lager	610	560
dto. (Weichblei, doppelt raffiniert)	620	500
Zinn (Banka Straits)	61	59
Kupfer (gelbar)	—	—
dto. (Raffinade)	16	15
dto. (Mirebars)	23	22

Vereins- und Vergnügungskalender.

Gevelsberger allgemeine Sterbeauflage. Sonntag, 9. Januar, nachm. von 4—6 Uhr, im Vereinslokal (Wich. Hadenberg): Zahlung der Beiträge und Entgegennahme von Anmeldungen für Neuaufnahmen.

Verein vereinigte Hessen und Nassauer Gevelsberg. Jahreshaupt-General-Versammlung am 9. d. M., nachmittags 4½ Uhr, im Vereinslokale Schilken.

Lichtspiele-Theater, Hahlinghauser Straße 17. Sonnabend, Sonntag: „Sträflingsketten". — Unständige Frauen. — Vatty, die Tugendhafte.

Restaurant „Zur Sonne". Sonntag, 9. Januar: Großes Tanzkränzchen.

Verantwortl. für den redaktionellen Teil: P. H. Bemke für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Heckenräder beide in Gevelsberg.

Geschäftliches.

Saison-Ausverkauf im Hause Gebrüder Rosenthal Gevelsberg.

Die Firma Gebrüder Rosenthal Gevelsberg zeigt heute den Beginn ihres bedeutenden Saison-Ausverkaufes an. Die Firma hat in allen Abteilungen ihrer überaus großen Läger riesige Warenposten zu enorm billigen Preisen ausgelegt. Besonders hinzuweisen sei auf die riesigen Auslagen in Damenwäsche, Bettwäsche, Damen- und Kinderschürzen. Ferner liegen aus riesige Gelegenheitsposten täglicher Bedarfsartikel, Kleiderstoffe, Handtuchgebild, Nessel, Biber usw. — Zwecks Räumung der noch vorhandenen Saisonvorräte in den Spezial-Abteilungen Damen- und Herren-Garderobe, Damenhüte ist der größte Teil der Lagervorräte in Serien eingeteilt und zu Einheitspreisen ausgelegt. — Ueberzeugen Sie sich durch einen Besuch im Hause der Firma Gebrüder Rosenthal Gevelsberg von den außergewöhnlichen Leistungen während des großen Saison-Ausverkaufes.

NIVEA

Die Ärzte empfehlen als Hausmittel gegen rote Hände, spröde, rissige Haut, bei kleinen Verletzungen, Brandwunden, leichten Ausschlägen und Entzündungen wegen ihrer kühlenden und heilenden Wirkung Nivea-Creme.

In Blechdosen und Tuben zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Am Donnerstag nachmittag verschied nach langem, schwerem Leiden, unsere liebe, teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Gustav Böllinghaus

Sophie geb. Offergeld

im Alter von 74 Jahren.

Diese zeigen tiefbetrübt an

Geschwister Böllinghaus.

Gevelsberg, den 7. Januar 1921.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Krankenhaus, innere Abteilung, Mühlenstr. aus, statt.

Anzeige

Die glückliche Geburt eines

gesunden Mädels

zeigen hocherfreut an

Fritz Spies und Frau

Hanne geb. Schönebeck.

Gevelsberg, den 6. Januar 1920.

Für die uns übersandten Glückwünsche anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie dem Hessenverein, Volksverein und dem „Gemischten Chor" unseren herzlichsten Dank.

Adolf Heun u. Frau.

Wir haben uns verlobt:

Thea Braeucker

Albert Juschka.

Barmen Gevelsberg

9. Januar 1921.

Lehrling

mit nur guten Schulzeugnissen sofort zu Ostern von Fahrradgeschäft gesucht.

Ausführliche Angebote unter B. R. 4941 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junge, erfahrene

Kontoristin

mit allen Büroarbeiten vertraut, gesucht. Meldungen von Ausländerinnen sind zwecklos. Angebote unter St. K. 92 mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.

Suche flinkes, ordentliches

Halbtags-Mädchen

bei guter Gelegenheit, in den Haushalt eingeführt zu werden.

Frau Emmy Roth,

Teichstr. 44½.

Ordentliches

Mädchen

für halbe Tage sucht

Frau Photograph Glatt,

Kölner Str. 6a.

Ehrliches und braves

Mädchen

für sofort gesucht.

Wittener Straße 4.

Suche für sofort oder 1. Febr. ein jüngeres

Morgenmädchen.

Wittener Straße 10.

Inserieren bringt Gewinn!

Beachten Sie meine Schaufenster! Vergleichen Sie die Qualitäten!

Mein **Inventur-Verkauf**

bietet so große Vorteile, daß niemand die günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Schuhwaren** versäumen sollte.

Alleinverkauf der bewährten Dr. Diehl-Stiefel.
Alleinverkauf der „Salamander"-Stiefel.

Schuhhaus

S. Rosenbaum,

Inhaber: Albert Steuer,

Gevelsberg, Mittelstraße Nr. 35, Fernspr. 261.

Saison-Ausverkauf

PH. FREUDENBERG

ELBERFELD WALL UND HERZOGSTRASSE

beginnt

Montag, den 10. Januar

Mäntel Kostüme Blusen

für Damen und Kinder

Kleiderstoffe Seidenstoffe

Teppiche Gardinen Tischdecken

Wäsche Leinen und Weißwaren

zu denkbar günstigsten Ausverkaufs-Preisen.

Hansa-Café Hagen. Täglich erstklassige **Künstler-Konzerte** Auftreten des berühmten Kapellmeisters Violinvirtuosen Adolf van Hengel. Amsterdam mit seiner beliebten Kapelle. Jeden Donnerstag **Gr. Extra-Konzert.** Sonntags von 11½—1 Uhr **Früh-Konzert.**

Mitteilung!

Montag, den 10. Januar

beginnt zum ersten Male seit 6 Jahren unser bekannt großer



Dem Grundsatze strengster Reellität huldigend, beruhen auch unsere Ausverkäufe auf streng reeller Basis. — Nur einmal im Jahre veranstalten wir einen = Saison-Ausverkauf = um endgültig mit den neuen Waren der letzten Saison zu räumen. Das Wort Ausverkauf bei unserer Firma sagt dem Publikum immer schon genug, um die riesige Billigkeit aller Waren zu bewahrheiten. Die Auswahl der Angebote ist die interessanteste und vielseitigste, welche wir seit langer Zeit gebracht haben. Für jeden Bedarf ist ein Angebot vorhanden. Jedes Angebot ist eine Kaufgelegenheit.

Beachten Sie unsere riesigen Schaufenster-Auslagen!

Gebrüder Rosenthal Gevelsberg.

Dresdner Bank

Hagen i. W., Bahnhofstr. 39.
Depositenkasse Wetter, Kaiserstr. 37.

Laufende Rechnungen
Scheck-Konten :: Einlage-Konten
Einziehung von Dokumenten
Bestellung von Akkreditiven
An- und Verkauf von Noten, Aktien und Obligationen.
Die Steuerkurszettel per 31. Dezember 1919 (Reichsnotopfer) liegen bei uns auf.

Große Geflügel- und Kleintier-Ausstellung

am **15., 16. und 17. Januar,** im Saale des **Hotels „Zur Hause".**

300 Tiere sind schon angemeldet, darunter äusserst **seltene** u. schöne **Rassehühner.**

50 Tiere kommen am **Montag nachmittag 3 Uhr** öffentlich zur **Verlosung.**

1 Schwein gilt als Hauptgewinn.

Die Ausstellungsleitung.

W. Köchler, Automobilhandig.
Nirgens. Telefon 815.
Empfehle meinen
Personenwagen
zur gefl. Benutzung.

Ein- oder Zweifamilienhaus
mit Gartenland zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. T. 227 a. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in besserem Hause gesucht. Näh. in der Geschäftsst.

Ein guterhalt. schwarzer
Gehrock-Anzug
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

3 große Kaninchen
zu verkaufen.
Niederengeherd 84.

Schwein,
60 Pfd. schwer, zu verkaufen
Oberbrenken 7.

Erteile Unterricht in Handarbeiten.
Näheres Bahnstr. 4.

Verein vereinigte Hessen und Nassauer
Gevelsberg.

Jahreshaupt-General-Versammlung
am **9. dts. Mts.,** nachmittags 4½ Uhr, im Vereinslokale Schützen.
Wegen wichtiger Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ein ind. ält. evgl. Mann sucht für seinen kl. Haushalt (Garten, Wiesen und Kleinvieh) eine
fleiß. ev. Haushälterin,
die Verständnis für Hausu. Gartenarbeit hat. Alt. Fräulein oder Witwe ohne Anhang im Alter v. 35—42 Jahren bevorzugt. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter B. 52 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zigarren, Zigaretten und Rauchtabake

kaufen Wirte und Wiederverkäufer am besten und billigsten bei
Gondrom & Co., Gevelsberg, Hagener Str. 90.
Stammhaus Elberfeld, Wall 14.

Stabeisen, Rundeisen, Bandeisen, Bleche und la. Werkzeugstahl
liefert ab Werk oder Lager
E. Keller, Gevelsberg.
Telefon Nr. 435.

---

6 junge Hähner
nebst Kuhn, sowie ein
wachsamer Hund
zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Preisangabe unter Z. 1 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen: 1 fast neuer Gas-Heizofen, sow. 2 Segeltuch-Regenmäntel.
Mylenhauer Str. 21, Erdgeschoß.

Beilage zur Gevelsberger Zeitung

Nr. 6. Samstag, den 8. Januar 1920 43. Jahrgang

Die Amerikanerin in der Politik.

Präsident Wilson hat am 10. September Miß Mabel Boardman zum Mitglied der Verwaltungsbehörde des „Distrikts Columbia" ernannt. Der 12 Quadratmeilen umfassende Distrikt Columbia, der das Gebiet der Bundeshauptstadt Washington und das benachbarte Georgetown umfaßt, steht unmittelbar unter der Verwaltung der Bundesregierung, und zwar wird er vom Kongreß aus durch eine dreiköpfige Kommission verwaltet. Die Einwohner des Distrikts (also der Bundeshauptstadt) haben kein Stimmrecht, keinen Anteil an der Verwaltung der Stadt. Der Kongreß macht für sie die Gesetze, und die drei Mitglieder der Kommission werden vom Präsidenten ernannt. Die Stellung eines Kommissars des D. C. entspricht etwa der eines Oberbürgermeisters (Mayor) einer großen amerikanischen Stadt oder des Gouverneurs eines Staates. Zum ersten Male wird jetzt eine Frau zum Kommissar ernannt. Miß Boardman hat sich seit Jahren beim Roten Kreuz betätigt und war während des Krieges Mitglied des Zentralausschusses der amerikanischen Organisation.

In Washington tritt demnächst der Konvent der „Nationalen Frauenstimmrechtspartei" zusammen. Es heißt, daß eine ansehnliche Mehrheit sich für die Aufstellung eines „weiblichen Präsidentschafts- und Vizepräsidentschafts-Kandidaten" erklären werde. Diese Bewegung hat aber innerhalb der Partei zahlreiche Gegner, die es für taktisch richtiger halten, sich zunächst damit zu begnügen, daß der Grundsatz der völligen politischen Gleichberechtigung der Frauen in den bestehenden politischen Organisationen in vollem Umfange anerkannt und durchgesetzt werde. Außerdem sind in der Partei Vertreterinnen der Auffassung vorhanden, daß die genannte Partei jetzt, nachdem das Frauenstimmrecht in den ganzen Vereinigten Staaten Gesetz geworden ist, keinen Daseinszweck mehr habe und sich auflösen sollte.

Einige amerikanische Verfassungsautoritäten sind sich übrigens noch nicht ganz klar darüber, ob das 19. Amendement zur Bundesverfassung, das den Frauen der ganzen Union das Stimmrecht zubilligt, verfassungsrechtlich tatsächlich Gültigkeit hat. Eine dieser Autoritäten, Hannis Taylor, hat am 20. August eine Erklärung veröffentlicht, in der er sagt, es sei noch durchaus zweifelhaft, ob die Proklamierung des allgemeinen Frauenstimmrechtes durch den Staatssekretär Colby tatsächlich rechtskräftig ist. Die Legislatur (das Staatsparlament) von Tennessee habe hinsichtlich der Ratifizierung des Frauenstimmrechtsgesetzes noch nicht das letzte Wort gesprochen, da die Abstimmung vom 18. August im Unterhause der Legislatur zunächst angefochten worden sei; auch sei der Einheitsbefehl des Kanzlergerichtes von Tennessee gegen die erwähnte Abstimmung vom Obergericht des Staates nicht aufgehoben worden; das Obergericht von Tennessee habe lediglich die Angelegenheit der Jurisdiktion des Kanzlergerichtes entzogen, ohne jedoch die Entscheidung dieses letzten Gerichtes damit außer Kraft gesetzt zu haben.



Angetreten, Oberschlesier!

Von Rudolf Herzog

Wenn in Urväterzeit, ein Jahrtausend lang,
Der Weckruf von Weiler zu Weiler sich schwang,
Von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt:
„Heraus, wer ein deutsches Gewissen hat!
Heimat in Not! Von den Polen bedroht!
Verteidigt die Erde! Verteidigt das Brot!"
Dann krichen die Väter ins Wams den Bart
Und sprachen ein Wort von besonderer Art:
„Angetreten, Oberschlesier."

„Angetreten." Kein ander Wort fiel . . .
Und schon waren sie da und nahmen das Ziel,
Und das Ziel war der Feind, und sie brachen den Ring.
Und die Eisen klederten: Spring, Pole, spring!
Wir schulten zu Feldern die Wüstenei,
Wir haben die Kohle aus hartem Gestein,
Und die Hand sollt verdorren, wär das Hirn gemein,
Daß der Segen durch polnische Gurgeln riant —
Angetreten, Oberschlesier!

Oberschlesier, und was ein Jahrtausend gewährt,
Euer Fleiß hat den polnischen Neid genährt,
Euer Korn ward zu golden, eure Kohle zu schwer,
Euer Weibsvolk gebar keine Knechte mehr,
Eure Städte blühten zum Himmel empor,
Dichter und Denker gingen hervor,
Die ganz Deutschland preisend die Seinen hieß —
Und was dünkt euch vom polnischen Paradies?
Angetreten, Oberschlesier!

Ihr lacht! Ihr lacht mit dem grimmen Ton,
Der sich erbte vom deutschen Ahn auf den Sohn.
Und das Auge wandert die polnische Spur
Zu Litauer, Preuße und Masur,
Die aufgestanden, ein Mann und ein Schlag,
Daß der polnische Dünkel am Boden lag!
Und ihr atmet tief: Das Schwerste blieb.
Das ist der letzte, der Siegerhieb!
Angetreten, Oberschlesier!



Nach Schlesien starren die Blicke der Welt,
Das Deutschlands Ehre in Händen hält.
Und ihr sprecht: „Was soll's?" und „Verdamm euch Gott,
Spielen wir Judas Ischariot?"
Angetreten! In gleichem Schritt!
Und die Greise nehmt auf den Schultern mit!
Und die Kranken tragt in den Betten herbei!
Schwurfinger hoch! Und ein einziger Schrei:
„Deutsch — deutsch — deutsch, Oberschlesien!!"



Der Fußballsport.

I.

H. Vom Rasensportverband „Ennepetal" wird uns geschrieben:

Die unter Sprechsaal in Nr. 298 und 299 der Gevelsberger Zeitung veröffentlichten Angriffe gegen das Fußballspiel geben uns Gelegenheit, zu den Ausführungen, weil damit ein wichtiges Problem unserer zukünftigen Entwickelung berührt wird, nochmals Stellung zu nehmen. Der Reichsausschuß für Leibesübungen hat vor kurzem auf Wunsch einer westlichen Regierung über das Fußballspiel ein Gutachten abgegeben, das wir in seinen Grundgedanken und wesentlichstem Inhalte der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten möchten, zumal bei dem unbefangenen Beobachter des Fußballspiels auf Grund gewisser Agitation eine vorgefaßte Meinung besteht.

1. Aufschwung der Sportbewegung und die Bedeutung des Fußballspiels.

Das Bedürfnis der Jugend nach körperlicher Betätigung hat sich außerordentlich verstärkt. Die Zunahme der Turn- und Sportbewegung nach dem Kriege übertrifft das Anwachsen in früherer Zeit bedeutend. Bis zum Weltkrieg zählten die deutschen Turn- und Sportverbände insgesamt etwa 1 800 000 Mitglieder, nach dem Kriege wuchs diese Ziffer trotz der großen Verluste in der Kriegszeit auf etwa 2½ Millionen an. An diesem Aufschwung ist ganz besonders der Fußballsport beteiligt, und dieser Aufschwung ist wiederum in industriereichen Gegenden ganz besonders stark. Der Westdeutsche Spielverband z. B. hat seine Mitgliederziffer von 9000 während des Krieges auf 130 000 am 1. Januar 1920 gebracht. Der Aufschwung der letzten Zeit ist statistisch noch nicht festgelegt.

Da sich für das Fußballspiel der Jugend keine andere Quelle ergibt, als die Freude am Spiel selbst, da sie keine Auszeichnungen und Ehrenpreise erhält, auch persönliche Leistungen hinter der Leistung der Mannschaft zurücktreten, kann man als Gründe für die Teilnahme erstens: den biologischen Trieb gegen die naturwidrigen Einflüsse der Berufsarbeit, zweitens: die der Jugend und dem deutschen Volkscharakter besonders innewohnende Freude am Kampf im Spiel ansprechen. Dieser

KUNST * WISSENSCHAFT.

Gegen die „bürgerliche" Philosophie.

Von dem russischen Sozialisten Landau-Aldanow ist ein Buch „Lenin und der Bolschewismus" herausgegeben. Diese ausgezeichnete Schrift zeichnet sich durch eine bis ins kleinste gehende Beherrschung des Materials, namentlich auch der Broschüren- und Agitationsliteratur, aus. Ein wahrhaft überlegener Geist setzt sich hier mit dem Rückfall in die Barbarei auseinander, der durch den Bolschewismus herbeigeführt worden ist. Lenins geistige Physiognomie wird als die eines mittelalterlichen Mönches charakterisiert. Diese Mentalität zeigt sich auch in der Art, wie der Bolschewismus sich mit der Wissenschaft auseinandersetzt. Lenin selbst hat 1909 ein „philosophisches" Buch geschrieben, das ein einziger Schimpferguß gegen die „bürgerlichen" Philosophen ist. Aber wesentlich interessanter als dieses Leninsche Buch ist das Werk eines anderen Bolschewisten W. Schuljatikow. Von diesem Meisterstück bolschewistischer Scholastik entwirft Landau-Aldanow folgendes Bild:

„Man nimmt im allgemeinen an," beginnt Schuljatikow, „die Philosophie sei eine sehr unschuldige Sache." Man sieht nicht, daß sie „eine gegen die Arbeiterklasse geschmiedete Waffe" ist. „Die Philosophie macht keine glückliche Ausnahme: auf den „Höhen" der Spekulation bleibt die Bourgeoisie sich gleich. Sie spricht von nichts anderem als von ihren unmittelbaren Vorteilen und ihren Klassentendenzen, aber sie spricht eine sehr besondere und schwer verständliche Sprache. Alle Ausdrücke und philosophischen Formeln, mit denen sie operiert, diese „Begriffe", „Ideen", „Vorstellungen", „Erscheinungen", „Sinne", „Modalitäten", „Attribute", „Subjekte", „Objekte", „materielle Elemente", „Kräfte", „Energien" dienen ohne Ausnahme dazu, Klassen, Gruppen, soziale Zellen und ihre gegenseitigen Beziehungen zu unterscheiden" (S. 6). Ebenso viele Geheimzeichen". Ganz wie die Offiziere vom Nachrichtendienst Jahre darauf verwenden, um die Geheimzeichen des Gegners zu entziffern, hat sich Schuljatikow zum Ziel gesetzt, die Chiffreschrift der „bürgerlichen" Philosophie zu lernen und die Geheimnisse zu enthüllen, durch welche die von den Kapitalisten bezahlten Philosophen seit Jahrhunderten die Proletarier täuschen. Und in der Tat enthüllt uns sein Buch die bestgehüteten Geheimnisse der bürgerlichen Philosophie.

Das Proletariat kann zum Beispiel lernen, daß „im System des Descartes die Welt nach dem Typus eines Fabrikunternehmens organisiert ist", und daß „der kartesianische Begriff des Menschen die Organisation einer Fabrikwerkstatt wiedergibt". Die Auffassung der Zeit bei diesem Philosophen ist die Folge einer „Neuerung im Fabrikwesen", die man aus der Beschreibung ersehen kann, welche im sechzehnten Jahrhundert ein gewisser Neudorfer von dem typographischen Unternehmen der Koberger gegeben hat, in dem die Arbeiter zu einer „heiligmäßigen Stunde" sich an die Arbeit zu begeben hatten. Was Spinoza betrifft, so stehen die Dinge noch schlimmer: „Die Weltanschauung Spinozas ist eine Hymne auf das triumphierende Kapital, das Kapital, das alles verschlingt und zentralisiert." „Der am meisten von jedem irdischen Gedanken entfernte Mensch, der ideale Typus des völlig der reinen Spekulation hingegebenen Denkers, dies ist das sozusagen universelle Urteil über die Persönlichkeit Spinozas. Aber . . . als Spinoza gestorben war, wurde bekanntlich der Leichenwagen, der seine irdische Reste trug, mit großem Pomp von der Blüte der holländischen Bourgeoisie begleitet. Und wenn wir den Kreis seiner Freunde und seiner Korrespondenten näher betrachten, finden wir die Blüte der Bourgeoisie nicht nur der Niederlande, sondern der ganzen Welt. Die Bourgeoisie schätzte in Spinoza ihren Barden."

Danach wird der Leser nicht erstaunt sein, zu erfahren, daß „der Gott Leibnizens der Eigentümer eines wunderbar organisierten Unternehmens" und die „Leibnizsche Philosophie die Apotheose des organisierten Aufbaues der Fabriken" ist. Aber die hervorragendsten Vertreter des „Fabrikgedankens" sind Hume und besonders Kant. Schuljatikow hat ebenso die geheime Bedeutung der Fichteschen Syllogismen entschleiert . . . „es ist die Hymne auf die Spezialisierung: man muß Begriffe und Funktionen unterscheiden". Er verbirgt uns auch nicht, daß die gesamte zeitgenössische Philosophie der Sache der Rechtfertigung des modernen Kapitalismus diene. Die Lehren von Avenarius über die Koordination, von Mach über die Beziehungen zwischen Physikalem und Psychischem, von Wundt über die Vorstellungsobjekte sind alles Lehren derselben Art, Beispiele der Lösung desselben Problems, „vor das sich die Ideologen des Vortrabs der kapitalistischen Bourgeoisie gestellt sahen. Beispiele der Versuche, durch philosophische Symbole die Art wiederzugeben, wie diese Bourgeoisie die Tatsache des Wachsens und zu gleicher Zeit des Scheiterns der Entwürfe der organisatorischen Vollstrecker betrachtet".

Es ist wahrscheinlich, daß der Leser, wenn er von diesem Kauderwelsch Kenntnis nimmt, einige Augenblicke süßer Heiterkeit genießt. Wir wollen trotzdem nicht vergessen, daß wir unbestreitbar vor einer Form von Verfolgungswahn stehen, der unter gewissen politischen Bedingungen sehr weit davon entfernt ist, harmlos zu sein. Solange es sich um die Anklagen gegen Spinoza und Leibnitz handelt, sind die Dinge nicht so arg. Aber denken wir an die Tatsache, daß Rußland heute von Schuljatikow regiert wird, daß Lenin ein Schuljatikow ist, und daß die Außerordentliche Kommission neben allen Sorten vulgärer Banditen eine große Anzahl von Schuljatikows enthält. Ich übertreibe keineswegs, wenn ich sage, daß tausende Russen von den Bolschewisten erschossen wurden auf die Beschuldigung gegenrevolutionärer Verschwörung hin, die genau so bewiesen waren wie die geheime Verbindung zwischen Spinoza und der internationaler Bourgeoisie oder wie der „Fabrikanten"-Charakter der Philosophie von Leibnitz und Kant.

Was ist in Wirklichkeit der Unterschied zwischen Lenin und dem Kalifen Omer, der die Bibliothek von Alexandria verbrannt hat? „Wenn diese Bücher enthalten, was man im Koran findet, sind sie unnötig. Wenn sie enthalten, was man nicht darin findet, sind sie schädlich." Man lese das Wort „Anti-Dühring" für das Wort „Koran", und man hat die genaue Mentalität Lenins. Er hat übrigens selbst gesagt: „Das Buch richtet die soziale Revolution zugrunde," worin er absolut recht hat. Wenn er heute völlig konsequent sein wollte, wenn seine Tätigkeit nicht durch den mehr kultivierten Einfluß Lunatscharskis und gewisser anderer entgegengearbeitet würde, welchen Erfahrungen würde das unglückliche Rußland noch ausgesetzt sein?

Man sage nicht, daß dies eine Uebertreibung des Leninschen Gedankens sei. Zu welchem anderen Schluß kann, sofern er konsequent bleiben will, der gelangen, der die volle Wahrheit, die letzte Wahrheit kennt, und der alles, was nicht mit ihr übereinstimmt, als unsinnig, reaktionär und feig ausruft? Die Shakespearesche Phantasie Ernest Renans hat dieses furchtbare Phantom eines die Zivilisation bedrohenden Wilden vorausgesehen, eines berauschten Kaliban, der sich an allem sättigt, was über ihm steht. Der Bolschewismus ist die Verwirklichung dieser düstern Vision. Kannibalismus in der Philosophie, Kannibalismus in der Politik, das ist es, was Lenin der Welt gebracht hat.

gesunde Trieb der Jugend zu Spiel und Sport — auch wenn er sich vorwiegend auf einen einzigen Sport beschränkt — ist unser Glück und die festeste Stütze eines Vertrauens in bessere Zukunft. Die Erscheinung ist so bedeutungsvoll, daß die großen Gefahren selbst dann in Kauf genommen werden müßten, wenn sie in dem Ausmaße bestehen würden, wie es der unbefangene Beobachter zu wissen glaubt.

Es ist gewiß nicht zufällig, daß die männliche Jugend gerade sich dem Fußballsport zuwendet. Dieses Spiel rührt an ihre Wesensart: Ein kräftiger Lauf, eine die inneren Spannungen auslösende kräftige Bewegung (das Treten nach dem Ball), ein Sich-Behaupten gegenüber dem Gegner (ein geregelter Kampf Mann gegen Mann) und eine immerwährende intellektuelle Aufgabe. In dieser leichteren recht der geistige Reiz, zugleich auch die Anziehungskraft für die Zuschauer. Das Spiel bleibt in einem Fluß. Unaufhörlich muß der Spieler aufmerksam blitzschnell entscheiden und handeln. Jede Entscheidung und Handlung verlangt inneren Zusammenhang mit den Entscheidungen der Mitspieler, die geradezu wie „ein einem allen elf Partnern gemeinsamen Denkapparat kommen müssen. Darin liegt auch die soziale Bedeutung dieses Spiels.

Seine hygienische Bedeutung ist aber noch einer Richtung ganz überragend. Die immerwährende Laufgabe macht das Spiel unerlaßlich in der heißen Sommerzeit, dagegen kann es auch bei kälter Witterung gespielt werden, solange der Boden nicht gefroren ist. Es ist im Gegensatz zu den meisten anderen Spielen ein Winterspiel. Es führt also die Jugend gerade in der Jahreszeit ins Freie, wo sie in ihren Schul-, Arbeits- und Lebensverhältnissen (geheizte, schlecht gelüftete Räume) die am meisten unhygienischen Bedingungen hat.

Der Grundsatz muß heißen: Erst einmal die Jugend haben, sie spielen oder üben lassen, wie es ihr Herz begehrt, die erzieherische Ausgestaltung kommt später. Tritt man gleich mit einem gegen Körpererziehungsprogramm an die Jugend heran, heißen Notwendigkeit morgens entsprechender Bildung nicht eingesehen wird und vielleicht langweilig erscheint, dann läuft sie davon.

(Schluß folgt.)

Fußball-Vorschau.

Die Meisterschaftsspiele, die seit dem 12. Dezember 1920 ruhten (das für den 19. Dezember angesetzte Spiel gegen Jahn Siegen fiel bekanntlich aus), nehmen morgen Sonntag ihren Fortgang. In der Liga findet das Treffen Sportverein Siegen — Gevelsberg auf dem Platz an der Hagener Straße statt. Sportverein Siegen verfügt über eine weniger technisch, aber körperlich starke Mannschaft. Wir sprechen Gevelsberg die größeren Gewinnaussichten zu. Der Erfolg wird aber sehr in Frage gestellt sein, wie wir hören, plötzlich Veränderungen in der Mannschaftsaufstellung vorgenommen werden mußten. Unsere Ligamannschaft hat sich in den Meisterschaftsspielen der zweiten Serie die bald ihren Abschluß finden, eine günstige Tabellenstellung verschaffen können. Mit Punkten steht sie augenblicklich an zweiter Stelle. Mit Ausnahme des morgen stattfindenden Spieles sind noch 2 Spiele auszutragen. Sollten diese 3 Spiele einen günstigen Ausgang nehmen, so wird Gevelsberg unter Umständen Eppenhausen (augenblicklich Spitzenführer) sogar die Führung streitig machen, während der Aufstieg zur Gauliga ohne Zweifel feststeht.

H. H.

In Hüsten stoßen Sp. und Sport Hüsten — Jahn Siegen aufeinander. Wir glauben an einen Sieg der Gäste, wenn schon das Torergebnis bei dem großen Eifer Hüstens nicht allzu hoch auszufallen wird.

In Elsperfeld sehen wir das Spiel F. C. 06 Elsperfeld — Hagen 1860. Die Hagener Mannschaft muß sich vor den Eigenschaften des Elsperfelder Platzes sehr in acht nehmen. Technisch dürfte sie indessen dem Platzverein weit über sein, so daß die größeren Aussichten 1860 zuzusprechen sind. Elsperfeld wird sich erbittert wehren, was die letzte Chance des Verbleibs in der Liga nicht zu verscherzen.

C-Klasse. Im Gesellschaftsspiel stehen sich am Sonntag gegenüber die 2. M. des Turnvereins Lichtenplatz und die gleiche vom Turnverein „Rote Erde" Schwelm. Spielanfang 2 Uhr nachm. Platz Lichtenplatz. Ferner spielen auf dem Lichtenplatz 1o. Jugend Lichtenplatz — 1a. Jugend Schwelm „Rote Erde" 1 Uhr nachmittags. 3. M. Lichtenplatz — 3. M. Deutsche Eiche Voerde, 10 Uhr morgens.

Der Spuk von Dietersheim.

Aufsehenerregende Spukerscheinungen haben seit vielen Tagen in dem östlichen Dietersheim bei Neustadt a. d. Aisch ereignet und sie sind ebenso wie die seinerzeitigen Spukerscheinungen in Gossau in der Mark und im Hohen Venusberg im Jahre 1913 zum Gegenstand eingehender wissenschaftlicher Beobachtungen gemacht worden. Wie in den beiden früheren Fällen ist auch hier wieder ein minderjähriges „Medium" im Spiel und zwar diesmal das neunjährige Töchterchen einer Dienstmagd. Abermals sind die verschiedensten Gegenstände, wie Schuhe, Kleidungsstücke, Aepfel, Kartoffeln, Rüben, Brotlaibe, Holz- und Blechschachteln ohne jede wahrnehmbare Berührung und Veranlassung plötzlich durchs Zimmer meist in der Richtung gegen die Fenster geflogen, Erdschollen vom Boden mit voller Wucht in die Höhe geworfen, Eimer und Tische spazieren gegangen. Um diesen Vorgängen auf den Grund zu gehen, ist, wie schon seinerzeit im Hohenzollernschen, eine wissenschaftliche Kommission mit den näheren Erhebungen betraut worden, da es sich bei allen diesen Vorgängen nicht, wie in früheren Zeiten angenommen wurde, um den Unfug eines geschickten Taschenspielers oder Spaßmachers handeln soll, sondern — wie eine neue wissenschaftliche Richtung behauptet — um gewisse magnetische Erscheinungen, über deren Ursprung wir noch vollständig im Dunkeln tappen. Die aus beamteten Aerzten zusammengesetzte Kommission läßt hierzu durch den Bezirksarzt Dr. Schnitzler von Neustadt ausdrücklich erklären, daß diesmal jeder Zweifel und jede Selbsttäuschung ausgeschlossen sei. Es sei von den beteiligten Herren mit eigenen Augen angesehen worden, wie eine Kartoffel mit ungeheurer Wucht aus einer offenen Kiste durch das 4 Meter lange Zimmer gegen das Fenster sprang, unter dem die Dienstmagd und ihr neunjähriges Kind saßen, und von da auf den Tisch niederfiel. Ebenso sei in seiner Gegenwart an dem Beobachtungsabend eine Erdscholle vom Boden aus gleichfalls gegen das Fensterkreuz geschleudert worden. Ein zweiter Arzt, Dr. Josef Böhm, der 1. Vorsitzende der Münchener Gesellschaft für wissenschaftliche Erforschung derartiger Erscheinungen, sah ebenfalls in dem Anwesen mit eigenen Augen die Kartoffeln, Kleidungsstücke und Schuhe ohne jede mittelbare oder unmittelbare Berührung sich frei bewegen. Irgend ein Unfug, eine absichtliche Täuschung oder auch ein unbewußtes Eingreifen mit den Händen seitens irgendeines der Anwesenden sei ausgeschlossen. Als „Medium" müsse das neunjährige Töchterchen der Magd gelten, in dessen Nähe sich ohne jede Berührung ein kleines Tischchen derart bewegte, daß es bei Licht von allen Anwesenden deutlich gesehen werden konnte. Außerdem wurden in drei Häusern, wo das Kind vorübergehend zu Besuch weilte, fest, stets, daß sich während seiner Anwesenheit ebenfalls Gegenstände frei und aus selbst bewegten. Die Dienstmagd und ihr Kind entstammen einer protestantischen Bauernfamilie und deren Angaben über die durchaus normale Veranlagung des Kindes und seiner Mutter sind durch die ärztlichen Sachverständigen bestätigt worden.

Der bekannte Forscher auf dem Gebiet des Okkultismus und des Spiritismus, der praktische Arzt Dr. Aloner-München, richtet aus diesem Anlaß an die Aerzteschaft die Aufforderung, ähnlichen Erscheinungen nachdrücklich, sachlich, leidenschaftslos, taktvoll und tolerant nachzugehen, damit drohenden Legendenbildungen vorgebeugt und falsche Deutungen und Abhilfsmittel vermieden würden. Der Aerztestand habe hier eine sozialhygienische Aufgabe zu erfüllen, um jeder Ausbeutung dieser uns noch unbekannten Vorgänge seitens gewissenloser Kurpfuscher, wie der Gesundbeter, der Vertreter von Wunderheilungen, Spiritisten und Okkultisten, zum Schaden des ärztlichen Standes entgegenzutreten.

Gottesdienste.

1. Sonntag nach Epiphanias, 9. Jan. 1921.

Ev. Kirchengemeinde Gevelsberg.

Kollekte: Mission.

Gottesdienste: Vorm. ½10 Uhr: Kirche: Herr P. Schloemann; Vereinshaus: Herr P. Köhne; Vereinshaus: Herr P. Schloemann. (Der Propst ist Amts). Vereinshaus: Herr P. Köttges. Bibelbesprechung. Mittwoch: Hasslinghauser Straße 35: Herr Stadtm. Tilgemeyer. Donnerstag: Vereinshaus: Schwester Wilhelmine. Vereinshaus Vogelsang: Herr P. Stm. Lichtenplatz (Wittener Str. 110): Stadtm. Tilgemeyer.

Kollekte für die Rheinische Mission.

Milspe. Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Stempendahl. — 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Voerde. Vorm. 9½ Uhr in der Schule zu Kothausen: Herr Pastor Dr. Siefermann. — 10 Uhr in der Kirche: Herr Pastor Knipp. — 11¼ Uhr in der Kirche und in der Kleinkinderschule zu Altenvoerde: Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Ev. Jugendverein im Vereinshause. — 4 Uhr Christliche Gemeinschaft (Erbauungsstunde).

Hasslinghausen. Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Sassenberg. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Milspe.

Getauft am 2. Januar, Hedwig Theresia Wilhelmine Krümmig.

Getraut am 31. Dezember Hermann Friedrich Spohr aus Dortmund mit Margarete Marpe.

Gestorben am 25. Dezember, Anna Katharina, Tochter von Johann Dehnert, 3 J. 6 M. 9 T. — 29., Friedrich Steinbau, 69 J. 25 T.

Voerde.

Getauft am 31. Dezember, Helmut Hackenbruch aus Altenloh.

Gestorben am 24. Dezember, Friedrich Wilhelm Thele, Ehemann von Ida Hilbig aus Lohermoden, 66 J. 1 M. 23 T.

Kath. Gottesdienst der Pfarrgemeinde Gevelsberg.

Vorm. 7 Uhr: 1. hl. Messe; 8 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr: 3. hl. Messe mit Predigt; 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr: Andacht.

MAGGI's Würze ist altbewährt!

in grossen mit Originalverschluss versehenen Flaschen Nr. 6 besonders vorteilhaft.
Sie können daraus Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen. Man achte darauf, dass der Plombenverschluss unversehrt ist.

Tonkia Theater Hilfeldt

Samstag ab 6, Sonntag ab 3, Montag ab 8 Uhr.

Henny Porten die auf der Höhe ihres Könnens stehende grosse Tragödin in:

Die goldene Krone.

Ein Lebensbild in 6 Akten nach dem bekannten Roman von Olga Wohlbrück. Das tiefergreifende Spiel der Hauptdarstellerin läßt jeden Besucher miterleben.



Die **Todesfahrt** des **weißen Häuptlings.**

Eine Wild-West-Geschichte in 6 Akten, die jeden Beschauer infolge der spannenden, stark abenteuerlichen, höchst sensationellen Handlung von Anfang bis zu Ende voll und ganz reißt.

LOINERO

Knopfpatien streikt. Nord. Lustspiel.

Ab 8 Uhr noch der ganze Spielplan.

Hochstraßenstraße 17. Samstag 7 Uhr, Sonntag 6 und 3 Uhr:

1. Bild unserer **Ostra-Massenfilme,** die Sensation der Saison 1921:

Der Eichberg-Phänomen-Epischen-Film:

„Sträflingsketten".

Erste Episode:

Der Schrei aus der Verbannung.

Abenteurer-Film in 6 Akten.

Aus dem reichen Sensationsstoff: Sprengung der Kasematten — Hastende Flucht mit Motorbooten — Gewehrfeuer — Ein grenzenlos gewaltiges Flammenmeer — Die Flucht durch das Luftmeer.

Hauptdarsteller:
VIOLETTE NAPIERSKA — LEE PARRY
ROBERT SCHOLZ.

Dieser neue gewaltige Eichberg-Monumental-Film sich erinnere nur an „TANZ AUF DEM VULKAN", wird wieder das allergrößte Interesse erwecken.

2. Bild:

Anständige Frauen.

Drama in 5 Akten mit Ressel Orla u. Heinr. Schoth.

3. Bild:

Vally, die Tugendhafte.

Lustspiel in 2 Akten.

VARIETÉ- u. LICHTSPIELE

Samstag und Sonntag

werden den Theaterbesuchern ganz besonders staunenerregende Darbietungen vor die Augen geführt werden. Keiner versäume gerade diese Vorstellungen zu besuchen.

Im Varieté-Programm:

Die Glanznummer: **„PARO"** mit seinen 9 dressierten Hunden; eine Hunde-dressur wie sie Gevelsberg nie gesehen hat.

Miller u. Partnerin zeigen die neuesten Trick- u. Tanzneuheiten.

Emil der weltm. Steppe-Tänzer. — **Carola-Gastella** Drahtseilkünstlerin.

Im Film-Programm!

5 Akte. Der gewaltige Detektiv-Schlager: 5 Akte.

Die Erbschaft der Inge Stanhope.

Atemraubende Verfolgungsszenen.
Hauptdarsteller: Rita Parsen, Willy Strehl.

Fesseln der Lüge. Drama in 6 Akten.

In Vorbereitung: „Misericordia", „Tötet nicht mehr".

Otto Hevistück, Gevelsberg, Mittelstr. 52
Kistes Heftstreifenlege hält am Platze.

Jahresbetrieb über 500 **Technikum Lenz** Beginn 16. 1. 21 Maschinenbau. Elektrotechnik. Bauwesen. D. Fachkurse

schwerer, brauner Arbeits-Wallach
Rind

Saison-Ausverkauf

1. Angebot

Beginn Montag, den 10. Januar, 9 Uhr morgens

ca. 950 Damen-Mäntel
ca. 475 Jacken-Kleider
ca. 575 Taillen-Kleider
ca. 1250 Damen-Blusen
ca. 1000 Kinder-Kleider u. -Mäntel

Beachten Sie bitte unser Preis-Inserat am Montag, 10. Januar

Gebr. Alsberg, Hagen i. W.

Heute frische **Blutwurst** per Pfund 16.00 Mk., heute frische **Leberwurst** per Pfund 19.00 Mk., heute frischen **Preßkopf** per Pfund 20.00 Mk., frischen durchwachsenen **Speck** sowie **Kasseler Rippenspeer** empfiehlt

Adolf Bertram.

Montag, den 10. Januar beginnt unser großer

Inventur-Ausverkauf.

Derselbe bietet auch diesmal die

denkbar grössten Vorteile.

Beste Gelegenheit zum billigen Einkauf für **Konfirmations- und Kommunion-Ausstattungen.**

Besichtigen Sie unsere Fenster- u. Innen-Auslagen.

Es kommen **große Warenposten,** nur gute Qualitäten, **zu staunend billigen Preisen** zum Verkauf.

L. & J. Buscher, Gevelsberg, am Markt.

Manufakturwaren, Konfektion, Schuhe.

Gebrauchte, guterhaltene **Kommode** zu kaufen gesucht. Angebote unter **A. D. 23** an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Leupin ges. gesch. ein garant. gerucht. Mittel gegen Krätze,

Hautjucken.

Dose 9.00 Mk., Tee 4.00 Mk. genügt für eine Kur. Ein sehr vorzügl. Vorbeugungsmittel gegen Flechte, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden. Alt. Fabr. **R. Blicher, Brockwede.** Niederlagen: Drogerien Schmermund u. Hämmer.

Hämorrhoiden

heilbar ohne Berufsstörung durch

„Pefmuhr"

Hämorrhoidensalbe u. Zäpfchen ges. gesch. Nr. 169642 unfehlbar wirkend, selbst bei ältesten und hartnäckigsten Fällen. Tausende Dankschreiben. Zu haben in den Apotheken.

Alleiniger Hersteller: Pefmuhr-Vertrieb Ing. Mehr., M.-Gladbach

---

Deutsche Bank

Depositenkasse Gevelsberg

Hauptsitz Berlin

Grundvermögen und Rücklagen 650 Millionen Mark.

Eröffnung laufender Rechnung mit und ohne Kredit. Eröffnung von Scheck-Rechnungen. — Annahme von Depositengeldern. — Einziehung von Wechseln und Schecks. — Ein- und Verkauf von Effekten und Devisen. — Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Einziehung und Aufnahme von Dokumenten. — Bestellung von Akkreditiven. — Übernahme von Vermögensverwaltungen. — Ausstellung v. Kreditbriefen auf sämtliche Hauptplätze des In- u. Auslandes.

Max Landau, Bankgeschäft

Essen, Akazienallee 2.

Fernspr.: 1276, 8020, 4060. Telegr.-Adresse: Landaubank. Reichsbank-Girokonto. Postscheckkonto: Essen 10947.

An- und Verkauf von Kohlen-, Kali- u. Ex-Kuxen.

Aktien ohne Börsennotiz, Obligationen.

Ausführung von Aufträgen für sämtl. Börsenplätze.

Devisen. Scheckverkehr.

Kulanteste Erledigung aller mit zugehenden Gebote u. Anstellungen.

Religiöser Vortrag

im Zeichensaal der Schule Lindengraben

Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 3 Uhr.

Thema:

Die Weissagungen der Bibel.

Redner: Missionar Brandsweiler.

Jedermann willkommen. Eintritt frei.

---

4. Vortrag

in der Aula des Realgymnasiums am Samstag, den 15. Januar 1921, abends 8½ Uhr:

„Die vererblichen menschlichen Eigenschaften und Krankheiten."

(Mit Lichtbildern.)

Redner: Herr Prof. Dr. Koch, Frankfurt (Main).

Einzelkarte 4 Mk. Schüler 2 Mk.



Wo spielt Tönnes Tanterwagen

am Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 4½ Uhr?

Antwort:

Bei Jul. Schilken im großen Saale

bei den D. E. V. (Eisenbahner).

Lachen ohne Ende. Lachen ohne Ende.

Barmer Bank-Verein

Kapital: M. 150000000,— Hinsberg, Fischer & Co. Hauptstelle Barmen Rücklagen: M. 35000000,—

Schwelm — Gevelsberg — Milspe.

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- u. Einlagekonten.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte, wie:

An- und Verkauf von Wertpapieren — Einlösung von Zinsscheinen und Sorten — Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks — Einziehung von Dokumenten — Stellung von Akkreditiven.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in eigenen diebes- u. feuersicheren Tresors.

Vermietung von Schrankfächern.

Für meine

Vernickelungsanstalt u. Poliererei

übernehme ich

Lohnarbeiten.

Vogelsanger Herdfabrik Max Albers

Vogelsang (Kr. Schwelm).

Für den **Montag** beginnenden

Saison-Ausverkauf

habe ich unter anderen **folgende besonders günstige Posten** für den Verkauf bereitgestellt:

Großer Posten **Rohnessel** ca. 20000 Mtr., **schwere Ware**, 78/80 breit **11.50**

dieselbe Qualität, 150 breit, für Bettücher . . **25.00**

eine etwas **leichtere Qualität**, 78/80 breit **10.20**

Posten **Rohflanelle** 75/80 br., Mtr. **16—19.00**

Posten **gestreifte Flanelle** Mtr. **16.50**

Posten **Blusenflanelle** Mtr. **16—19.50**

Posten **Velour** dunkle hübsche Muster für Blusen u. Kleider Mtr. **16.50—18**

Posten **Hemdentuche** gröbere solide Qualität, 80 breit . . . . . **12—18** M

Posten **Schürzen-Siamosen** 120 breit . . . Mtr. **22** M

Posten **Schürzen-Doppeldruck u. Schürzen-Nessel**
80 breit **19.75** 120 breit **26.50**

Kleider- und Blusen-Samte.

Hauskleiderstoffe gute halbwollene Qualitäten . . von **21** M.

Schotten hübsche aparte Muster . . . . **21—27** M

Reinwollene Cheviots u. Kammgarne erstklassige Fabrikate . . . . . **62—98** M

Schwarze Stoffe für **Konfirmanden-Kleider** geeignet **15.50 16.50 17.50** und höher.

Blusen-Seide

ca. 60 breit, hübsche Schotten und Streifen . . . . Mtr. **21—28** M

Damen- u. Herrenwäsche

Ungebleichte u. weiße Damen-Biber-Hemden mit Barmer Bogen garniert, solide Qualität . . . **42—44** M

Chiffon-Damenhemden u. -Hosen nur gute Stoffe und und beste Verarbeitung . . . . . von **37** M an

Grosse Posten Untertaillen, Feston und Anstandsröcke.

Herren- u. Damen-Konfektion ist ganz besonders **im Preise ermäßigt** und bitte um Besichtigung meiner Schaufenster und meines reichhaltigen Lagers.

Gevelsberg **Joh. Ant. Lange** **MILSPE**

Neuausgabe der Brotmarken.

Am Dienstag, den 11. Jan. 1291 im Rathaus, Zimmer 16.

Vorm. 8—9 Uhr für die Bezirke 7, 11—14
Vorm. 9—10 Uhr für die Bezirke 15—19
Vorm. 10—11 Uhr für die Bezirke 20—24
Vorm. 11—12 Uhr für die Bezirke 25—29.

Am Mittwoch, den 12. Jan. 1921 im Rathaus, Zimmer 10.

Vorm. 8—9 Uhr für die Bezirke 30—33
Vorm. 9—10 Uhr für die Bezirke 34—37
Vorm. 10—11 Uhr für die Bezirke 38—41
Vorm. 11—12 Uhr für die Bezirke 42—45.

Am Donnerstag, den 13. Jan. 1921 im Rathaus, Zimmer

Vorm. 8—9 Uhr für die Bezirke 46—50
Vorm. 9—10 Uhr für die Bezirke 51—55
Vorm. 10—11 Uhr für die Bezirke 56—60
Vorm. 11—12 Uhr für die Bezirke 61—64

Am Freitag, den 14. Jan. 1921 in der Gastwirtschaft Heukeroth.

Vorm. 8½—9½ Uhr für die Bezirke 1—3
Vorm. 9½—10½ Uhr für die Bezirke 4—6
Vorm. 10½—11½ Uhr für die Bezirke 8—10 und Kirchwinkelstraße.

Es wird dringend um genaue Einhaltung der Ausgabezeiten gebeten. Für verspätete Abholung der Marken wird eine Gebühr von 1 Mark erhoben. Die braune Ausweiskarte ist vorzulegen. Das An- und Abmeldeamt sowie das Milchamt ist an den Ausgabetagen nur des Nachmittags von 1—½3 Uhr geöffnet.

Gevelsberg, den 7. Januar 1921.

Der Bürgermeister. J. V. Müller.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Wegepolizeibehörde beabsichtigt in Gemäßheit des § 57 des Gesetzes vom 1. August 1883 die Einziehung des zwischen den Parzellen Flur 7 Nr. 257/90 einerseits und 140/91, 145/91 andererseits gelegenen Weges. Anlieger des in Frage kommenden Weges ist überall die Stadtgemeinde Gevelsberg.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend zu machen.

Gevelsberg, den 6. Januar 1921.

Die Wegepolizeibehörde. Der Bürgermeister.
J. V.: Müller, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Dem Händler **Emil Bachhaus**, Hagener Straße, hier, wird hiermit wegen Vergehens gegen § 16 der Verordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 9. August 1919, jeglicher Handel mit Kohle entzogen.

Gevelsberg, den 7. Januar 1921.

Ortskohlenstelle.
Der Bürgermeister. J. V.: Müller.

Amt Ennepe.

Das Amt sucht mehrere Stellen zur Unterbringung kleiner Kinder. Pflegeeltern, die Kinder gegen Entgelt in Pflege zu nehmen wünschen, wollen sich bis zum 15. **Januar 1921** im Amtshause, Zimmer 4, melden.

Milspe, den 4. Januar 1921.

Der Amtmann: Burmann.

Gevelsberger allgemeine Sterbekasse.

Sonntag, den 9. Januar 1921, nachm. von 4—6 Uhr, im Vereinslokal (Mich. Hackenberg): Zahlung der Beiträge und Entgegennahme von Anmeldungen für Neuaufnahmen.

Der Vorstand.

NB. Die Jahres-Hauptversammlung findet am Sonntag, den 16. Januar 1921 statt.

Wie alljährlich, so hält auch in diesem Jahre der bekannte und erfolgreiche

Zeitprediger W. Beller-Barmen

in der Kapelle der evgl. Freikirche Schiller-Lessingstraße:

Zeitgemäße Vorträge

und zwar vom

9.—21. Jan. jeden abend 8 Uhr. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.

Niemand sollte versäumen, diese Vorträge zu hören und auch die Sprechstunden dieses bewährten Seelsorgers zu nützen.

Laden Sie Ihre Bekannten ein und helfen Sie bitte mit, unserm armen, unglücklichen Volke diesen besten aller Dienste zu leisten.

Sonntag, den 9. Januar, abends 7½ Uhr.

Lichtbilder-Vortrag:

„Die Gleichnisse Jesu u. anderes“:

Sehr lehrreich!

Restaurant „Zur Sonne“.

Sonntag, den 9. Januar 1921:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Wilh. Eicker.**

Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter

Ortsverwaltung Gevelsberg.

Sonntag, 9. Jan. 1921,

im Saale des Herrn Karl Buschmann, Rosendahler Straße:

Großes Winterfest

bestehend in

Konzert, Theater und Ball

unter Mitwirkung der Theater-Gesellschaft und des Bariton-Sängers Herrn Rud. Freie.

Es gelangt zur Aufführung:

„Schirmhändler Kümmelkamp“ und „Der Sohn des Wilddiebs“,

sowie die

neuesten Kouplets und Duette.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf 2.50 Mk., an der Kasse 3.— „ einschließlich Kartensteuer.

Anfang 5 Uhr. **Einlaß 4½ Uhr.**

Der Vorstand. Das Festkomitee.

Kaufen Sie
die
Schlafzimmer u. Küche
im Spezialgeschäft
Central-Möbel-Haus
Ecke Kampstr. Hagen i. W. Bachstr. 84.

Hotel „Zur Haufe“.

Sonntag, den 9. Januar:

Tanzkränzchen.

Künstlerische Musik.

Anfang 5 Uhr. **Anfang 5 Uhr.**

Es ladet freundl. ein der Besitzer
H. Reuter.

Ia. Nußkohlen

für Hausbrand liefert prompt

C. Westermann, Kohlenhandlung

Telefon 766. Telefon 766.

Kl. Haus

mit freiwerdenden Zimmern zu kaufen gesucht oder zu tauschen mit einem Geschäftshaus (5 Stockwerke) in Glatz (Schlesien) Böhmische Straße 7. Näheres Gevelsberg, Feuerstr. 50½.

Kaufe

getragene Garderobe, Schuhe und Wäsche.

Drucker, Haspe

Hochstraße 11.

(Komme nach Empfang einer Postkarte.)